

Unerwünschtes Verhalten – Respektlosigkeit und ungenügende Bindung

# Selbständig, aber unsicher

Zwei Jahre hat Lotte als Strassenhund im rumänischen Bukarest gelebt, bevor sie über eine private Tierschutzorganisation an Uta und Harro Wilke vermittelt worden ist. Die Hündin schlug sich alleine durch und errang ein grosses Mass an Eigenständigkeit. Sie lernte, sich selbst zu ernähren, sich zu schützen und die verschiedensten Situationen selbständig zu lösen. Noch heute, drei Jahre später, zeigt sie eine gewisse Respektlosigkeit gegenüber Menschen und grosse Unsicherheit gegenüber anderen Hunden. Lotte fällt es schwer, die Führung des Menschen anzunehmen. Vor allem im Freien ist ihr Grundbedürfnis nach Sicherheit nicht genügend gestillt. Lotte hat Probleme, von denen man nur ansatzweise eine Ahnung bekommt, wenn man versucht, sich in ihre Welt hinein zu versetzen.

KITTY SIMIONE

Per Mail wenden sich Harro und Uta Wilke an die Redaktion der AkteHund: «Unser Hund Lotte ist heute fünf Jahre alt. Sie ist Menschen gegenüber sehr zugänglich, ist aber extrem ängstlich gegenüber anderen Hunden, auch wenn diese noch so klein sind. Verschiedenste Übungen klappen zuhause in der Wohnung schon ganz gut, während der Trainingsspaziergänge aber nur einigermaßen, jedoch schon bedeutend besser als noch vor drei Jahren, als wir Lotte bekommen haben. Auch spielt sie in den eigenen vier Wänden ausgelassen, draussen aber gar nicht. Unser Hauptproblem liegt darin, dass uns Lotte auf unseren täglichen Spaziergängen nur sehr mühsam folgt.



Während das Ehepaar Wilke den Anweisungen der Trainerin folgt, ist die Konzentration von Lotte auf das Gebell fremder Hunde gerichtet.

Bisher angewandte und in Fachbüchern beschriebene Methoden wie das Weglaufen oder das Versteckspiel mit dem Hund zeigen bei Lotte nur wenig bis gar keine Wirkung. Sie schnüffelt ohne Ende. Selbst nach längerem verstecktem oder unverstecktem Warten unsererseits schnüffelt sie weiter und bekundet kein Interesse an uns. Den Weg nach Hause findet sie auch allein und ein Abruf klappt eher zufällig. Oft setzen wir die Klapperdose ein, die sie als sehr positiv kennen gelernt hat, weil sie daraus bisher immer ein Leckerli bekommen hat. Agility und Fährtenarbeit gehören zu ihren Lieblingsbeschäftigungen.

Unser zweites Problem zeigt sich in der Begegnung mit anderen Menschen oder zuhause, wenn wir Besuch empfangen. Unsere Lotte rastet vor Aufregung fast aus. Sie springt an der jeweiligen Person hoch und ist nicht zu bremsen. Nach wenigen Minuten hat sie sich dann meist wieder beruhigt und ist der liebste Hund. Allerdings beschnuppert sie den Besuch sehr intensiv, was uns und auch manchem Besucher missfällt. Einige Bekannte empfinden ihr aufdringliches Verhalten aber leider auch angenehm und können nicht verstehen, dass wir das nicht wollen.

Sonst ist unsere Lotte ein toller Hund. Sie kuschelt gerne, bellt kaum, kann stundenlang alleine sein, fährt gerne Auto und macht ausser den gebrauchten Servietten, die im Papierkorb liegen, nichts kaputt. Sie weiss, wo sie ihr Plätzchen hat und darf nur auf „ihr“ Sofa. Die Küche ist tabu und daran hält sie sich auch ausnahmslos.»

## Territoriale Verhaltensweisen

Strassenhunde sind sehr territorial veranlagt, denn sie kämpfen um ihr Überleben und sichern sich die nötigen Ressourcen. Andererseits respektieren sie aber auch die Grenzen der anderen, damit es nicht unnötig zu kräfteaubenden Auseinandersetzungen kommt. Auf Spaziergängen beschäftigt sich Lotte intensiv mit der Markierung ihres Territoriums. Sie will anderen Hunden ihre Grenzen mitteilen und sich so gegen deren Eindringen absichern. Je länger die Spaziergänge sind, umso stressiger ist das für diesen Hund. Kommt es dann zu einer Begegnung mit einem Artgenossen, legt sich Lotte flach auf den Boden, um einen Moment später nach vorne zu

schliessen und mit dem fremden Hund Kontakt aufzunehmen. Aus ihrer Unsicherheit heraus, macht sie sich zuerst möglichst klein, versucht die Situation einzuschätzen und verschafft sich dann durch ihr plötzliches Vorpreschen Respekt bei ihrem Gegenüber.

Das Anspringen von Personen kann aus verschiedensten Motivationen heraus geschehen und durchaus auch territorialen Ursprung haben. Es kann sowohl Spielaufforderung als auch Korrektur bedeuten. Der Hund verlangt auf alle Fälle Aufmerksamkeit und verhält sich dabei respektlos. Nicht jede Person kann damit gleich gut umgehen. Während die einen Menschen freudig und überschwänglich auf eine solche Begrüssung reagieren, fürchten sich andere und fühlen sich angegriffen. Aus Rücksicht auf diese Besucher wäre es deshalb angebracht, dass Lotte gar nicht die Möglichkeit bekommt, sich so ungestüm zu verhalten. Es muss ihr klar werden, dass sie nicht für die Sicherheit im Haus zuständig ist und die «Kontrolle» der fremden Personen nicht zu ihren Aufgaben gehört. Erste erzieherische Massnahmen haben Uta und Harro Wilke in diesem Bereich bereits getroffen. Wenn sich Besuch ankündigt, wird Lotte auf den Balkon gebracht, wo sie das Geschehen zwar mitverfolgen aber sich nicht direkt einmischen kann.

Territorial veranlagte Hunde sichern also ihre Ressourcen und eines ihrer wichtigsten Bedürfnisse ist die Nahrungsbeschaffung. Evelyn Streiff, Hundeerziehungsberaterin und Natural Dogmanship®-Instruktorin, erklärt, wie stark sich die Bindung von Lotte zu ihren Besitzern verbessern kann, wenn sich das Ehepaar Wilke ebenfalls diesem Grundbedürfnis des Hundes widmet und sich mit ihm zusammen um die Nahrungsbeschaffung kümmert. Lotte soll lernen, dass die gemeinsame Jagd immer Erfolg versprechend ist. Das gibt ihr Sicherheit und Vertrauen und dadurch wagt sie sich auch mal auf ein fremdes Territorium. Sie lernt, dass das was ihre Menschen tun, für sie durchaus einen Sinn ergibt. Dadurch schaut sie, womit sich ihre Bezugspersonen beschäftigen, wie sie es tun und wann sie sich selbst in das Geschehen einbringen darf. Gejagt wird der Preydummy®, ein mit Futter gefüllter Leinenbeutel, der in Apportier- und Suchspielen zum Mittelpunkt der gemeinsamen Beschäftigung wird.

Lotte findet auf dem ihr fremden Territorium keine Ruhe und ist stark nach aussen orientiert. Für den Preydummy" lässt sich nur wenige Augenblicke begeistern und wendet sich dann wieder ab.

Nach aussen orientiert

Die praktischen Übungen zeigen, wie wichtig es ist, eine Verbesserung der gegenseitigen Kommunikation und damit die Stärkung der Bindung anzustreben. Auf dem ihr unbekanntem Gelände wirkt Lotte führunglos und es ist sehr schwer,

ihre Aufmerksamkeit zu erlangen. Sie ist stark nach aussen orientiert und schnell abgelenkt. Immer wieder wendet sie sich in die Richtung der bellenden Feriengäste, die sich auf der Wiese hinter dem Gebäude tummeln. Auf das Leinenführspiel lässt sie sich nicht ein und auch der Preydummyf kann nur sehr begrenzt

ihre Interesse wecken. Während den nächsten drei Wochen soll nun also in einem ersten Schritt die Begeisterung des Hundes für die gemeinsame Jagd geweckt werden. Geflattert wird nur noch aus dem Beutel, wenn Lotte eine Leistung dafür erbracht und ihre Kooperationsbereitschaft demonstriert hat.

## Die Beurteilung der Hundetrainerin

Lotte ist als Strassenhund in Rumänien aufgewachsen und hat in dieser Zeit ihre eigene Form von Selbstständigkeit entwickelt. Wir wissen nicht, welche Erfahrungen sie dort gesammelt hat. Aus den Schilderungen des Ehepaares Wilke kann man allerdings herleiten, dass Lotte territorial veranlagt ist, was ihr schreckhaftes und ängstliches Verhalten, besonders gegenüber anderen Hunden, erklärt. Artgenossen sind in Lottes Augen keine Rudelzugehörigen sondern Rudelfremde und diese sollte man mit Vorsicht geniessen. So hat es Lotte gelernt, weshalb sie bei den täglichen Spaziergängen nur mässig und ohne Ende herum schnüffelt.

Auch die Aufregung bei Begegnungen von Besuchern ist nicht unbedingt nur positiv einzustufen. Trotz der Tatsache, dass Menschen für sie eine wenig ernstzunehmende Bedrohung darstellen, springt sie an Besuchern hoch, um damit deren Bewegungsmöglichkeiten deutlich zu begrenzen. Haben sich die Besucher hingesetzt und bewegen sich nicht mehr in der ganzen Wohnung, legt sich auch die Aufregung des Hundes. Durch das Schnüffeln der fremden Personen stellt Lotte jedoch sicher, dass sie weiterhin beachtet wird und sie sich ein besseres Bild von jeder einzelnen Person formen kann. Die Tatsache, dass oft Belohnungen aus der Klapperdose und Leckerlis benötigt werden und sich Lotte draussen kaum an den eigenen Bezugspersonen orientiert, macht klar, dass dieser Hund denkt, dass er für die eigene Sicherheit zuständig ist.

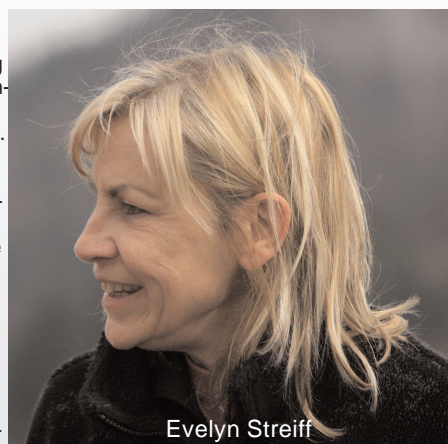
Die Probleme die Uta und Harro Wilke mit Lotte haben, sollten dadurch gelöst werden, dass vor allem Lottes Probleme angegangen werden. Dies bedeutet, dass man in ihre Welt und ihre Vorstellungen abtauchen muss, um sie besser verstehen zu können. Man wird feststellen, dass Lotte von sich aus niemals in das Revier eines anderen Hundes spazieren zu würde. Sie zeigt es durch ihr zögerliches Verhalten deutlich an und sucht auch regelmässig alleine den Weg nach Hause. Vermutlich ist Lotte zwei Jahre lang durch Bukarest gestreut und hat dabei bestimmt die Erfahrung gemacht, dass das Streunen im Gebiet eines anderen Rudels wirklich gefährlich

sein kann. Streunen ist nicht das Gleiche wie spazieren gehen. Streunen kennen wir auch von Obdachlosen in der Stadt, die auf der Suche nach Nahrung sind. Das Spaziergehen kann als sorgenloses Umherstreifen bezeichnet werden, denn nur wer sich sicher fühlt, kann sich erlauben, spazieren zu gehen. Zudem geht ein Hund nicht spazieren. Er ist mit territorialer Revierkontrolle, mit Nahrungssuche oder ab und zu mit der Suche nach einem Partner beschäftigt.

Lotte fühlt sich draussen nicht sicher. Was sie braucht, sind Sozialpartner, die ihre Sicherheit garantieren. Dies können nur Menschen sein, die von ihr ernst genommen werden und mit denen sie sich identifizieren kann. Das setzt voraus, dass der Mensch eine ehrlich gemeinte, erzieherische Rolle erfüllen kann. Alle Aktivitäten, die mit Lotte durchgeführt werden, sollten hauptsächlich für den Hund einen Sinn ergeben. Nur so kann sie Respekt entgegennehmen und sich bewegen. Dies kann man nicht mit einer Klapperdose und Leckerlis erreichen.

Das Ehepaar Wilke beschreibt, dass Lotte weiss, wo ihr Platz ist und scheinbar darf sie auch auf einem Sofa liegen. Aber erhobte Liegestellen gehen die Meinungen in Fachkreisen deutlich auseinander. Die Erfahrung in meiner Hundepension und in meinem Job als Hundeerziehungsberaterin macht mir klar, dass erhobte Liegestellen sehr wohl mit dem Status innerhalb einer Gruppe zu tun haben. Obwohl die Formulierung 'ihr Sofa' zwischen Gansessen steht, möchte ich darauf hinweisen, dass es besser ist, Lotte nicht auf dem Sofa liegen zu lassen und vor allem nicht, ihr die Idee zu geben, dass es ihr Sofa sei.

Es ist schön, dass Lotte trotz ihrem inneren Widerstand bereit ist, ihre Besitzer auf dem Spaziergang zu begleiten. Zwar tut sie das zögerlich und doch zeigt sie damit, dass sie sehr wohl ihre beiden Bezugspersonen als Rudelgenossen sieht. Auch ihre Bereitschaft innerhalb der Wohnung zu kuscheln, bestätigt diese Aussage. So wie bei Menschen ist es auch bei Hunden wichtig zu wissen, dass die Art, wie man Körperkontakt macht, etwas darüber aussagt,



Evelyn Streiff

wer welche Rolle innerhalb der Gemeinschaft erfüllt. Körperkontakt ist sogar sehr wichtig, um diese Rollenverteilung zu bestätigen. Im Fall von Lotte würde ich raten, jeden Tag mit ihr eine Kuschelstunde zu halten. Allerdings eine, die vom Menschen initiiert wird und in welcher bei ausgiebiger Fellpflege alle Körperteile von Lotte berührt werden. Dies entspricht einem parental Verhalten, welches dieser Hund unbedingt braucht. Durch dieses adäquate Führungsverhalten kann sie langsam aber sicher mehr Selbstvertrauen gewinnen.

Abschliessen möchte ich mit dem Vorschlag, dass nicht das Verhalten von Lotte geändert werden muss, sondern dass ihre Besitzer ihr eigenes Verhalten dem Hund gegenüber überdenken und anpassen sollten. Ich verweise auch auf den Artikel über Natural Dogmanship, die Ausbildungsphilosophie von Jan Nijboer, in dieser Ausgabe der Akte Hund.

Evelyn Streiff  
Ausbildungszentrum Triple-S, CH-4458 Eptingen  
Telefon: 0041 (0)62 299 20 73  
Internet: www.triple-s.ch E-Mail: info@triple-s.ch